

DAS «LICHT VON LOURDES»

Internes Mitteilungsblatt des Lourdespilgervereins
Zürich-Thurgau-Schaffhausen

Nr. 154 Herbst/Winter 2020/21 56. Jahrgang

Erscheint 3-mal jährlich, wird jedem Mitglied
gratis zugestellt.

Der jährliche Mitgliederbeitrag
beträgt Fr. 20.– oder Euro 15.–

Postcheckkonto Schweiz:

Zürich 80-5653-6 IBAN CH43 0900 0000 8000 5653 6

Postbank Deutschland

Kontonummer: 976 121 608
Bankleitzahl: 500 100 60
IBAN: DE62 5001 0060 0976 1216 08
BIC: PBNKDEFF

Adresse des Präses:

Pater Raphael Fässler OFM
Haus Maria Dreibrunden bei Wil
Kapellstrasse 1
9552 Bronschhofen
Telefon: 071 911 17 58

Adressänderungen und Fragen an:

Lourdespilgerverein
Zürich-Thurgau-Schaffhausen
Sekretariat, Hinterdorfstrasse 25b
CH-6042 Dietwil

Telefon 041 787 10 52 Bürozeiten: Montag 09.00–13.30 Uhr
und 17.00 Uhr–20.00 Uhr, Donnerstag 09.00–13.30 Uhr

Internet: www.lourdesflug.ch

E-Mail: mfhodel@bluewin.ch

Redaktion und Gestaltung:
Peter Hofer

Zweck des Lourdespilgervereins ist:

Alles zur Ehre Gottes tun. Die Verehrung der Gottesmutter Maria und die Förderung der Lourdes-Wallfahrten, ganz besonders für kranke, gehbehinderte, bejahrte und bedürftige Pilger.

Das Wort des Präses

Liebe Freunde von Lourdes

«Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört und Gott, was Gott gehört»

Mitte August dieses Jahres wurde ein deutscher Hirnforscher interviewt wegen der Corona-Krise. Es ging um die Frage, wie die Menschen auf die verordneten Schutzmassnahmen reagieren. Der Hirnforscher meinte, dass die Mehrheit gewillt sei, sich an die vorgegebenen Massnahmen zu halten. Aber bei den anderen, bei denen, die nicht einsichtig sind, da gehe es nur mit «Drohungen, Angst und Schrecken; diesen Leuten muss man mit Ausgrenzung drohen, das sei die beste Waffe». Als ich das las, war ich erstaunt über diesen kriegerischen Wortschatz: Es gehe nur mit Drohungen, Angst und Schrecken; Ausgrenzung sei die beste Waffe. – Das tönt nach Krieg.

Es ist ein krasses Beispiel. Aber im Zusammenhang mit der Corona-Krise hört man auch bei uns häufig Worte wie: Massnahmen, Pflicht, Zwang, Waffen, Verbote, Nachverfolgung, Strafen, Bussen und so weiter. Man wundert sich, wie in einer offenen, liberalen Gesellschaft plötzlich so strenge, unnachgiebige Worte selbstverständlich werden. Auch in der Kirche. Heute betont man gern selbstbewusst: Die kirchliche Verkündigung soll offen, modern und einladend sein. Nicht wie vor 70, 80 Jahren, wo man anscheinend viel mehr von Pflicht, Zwang, Verboten, Busse und Strafe gesprochen hat. Und nun kommen alle diese strengen Worte plötzlich zurück, auch in der Kirche. Sie kommen zurück: Aber nicht im Namen Gottes, sondern im Namen der Gesundheit.

Natürlich ist alles vernünftig und nachvollziehbar. Die Sorge um den Schutz der Ge-

sundheit; das ist jedem und jeder ein Herzensanliegen. Das Eindämmen der Infektionen. Gesundheit ist ein hohes Gut, für das man einiges opfern oder tun muss. Für das es unangenehme Massnahmen braucht. Wir sind auch bereit dazu. Seit wenigen Wochen die Maskenpflicht, schweizweit. Sie betrifft auch uns als Kirche, so wie viele andere Bereiche der Gesellschaft. Wir können uns da nicht herausnehmen; wir sitzen alle im gleichen Boot. Und hoffen, dass diese Massnahmen etwas nützen.

Wir tun im gewissen Sinn das, was Jesus im Evangelium einmal sagt. Das berühmte Wort: Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört... (Mt 22, 21) Wir geben dem Kaiser, was dem Kaiser gehört. Wir dienen den Interessen der Gesellschaft; wir dienen der allgemeinen Gesundheit, auch der eigenen.

Doch wenn man so streng und klar ist, wenn es um den Kaiser geht – das heisst um die Welt, um unsere Interessen; dann sollten wir auch das ernst nehmen, was für Jesus noch wichtiger ist, viel wichtiger: «Gebt Gott, was Gott gehört.» – Der Anspruch Gottes. Nehmen wir Ihn ernst, persönlich und als Gesellschaft? Geben wir Ihm die Ehre, indem wir Ihn anerkennen, als Schöpfer und Erlöser? Wie es das erste Gebot lehrt: Es gibt keinen Gott ausser Ihm. Ist uns klar, dass unser Leben von Ihm kommt, jeden Tag, in jedem Moment? Sind wir Ihm gegenüber dankbar?



Gebt Gott, was Gott gehört: Gott sucht unser Herz. Er will, dass unser Herz auf Empfang ist für Ihn, für den Himmel. Wenn wir mit Gott rechnen, persönlich und als Gesellschaft; wenn wir vertrauen, kann Er unsere Angst dämpfen; kann Er uns auch in solchen Krisenzeiten führen. Dann regiert nicht ein nervöses, ratloses Durcheinander; dann regiert Vertrauen. Gottvertrauen stärkt auch das Immunsystem, das körperliche und das seelische. Geben wir Gott, was Gott gehört. Wenn Staat und Gesellschaft im Namen der

Gesundheit strengen Gehorsam einfordern, dann dürften und sollten wir als Christen auch klar und deutlich auf das hinweisen, was Jesus fordert: Der Anspruch Gottes: Gebt Gott, was Gott gehört. Wenn wir persönlich und auch als Gesellschaft diese Seite nicht ernst nehmen, dann werden wir immer ratloser und ängstlicher.

Wer Gott ehrt, über den kommt Sein Segen. Mögen euch Gott und die Jungfrau Maria beschützen.
P. Raphael Fässler



Wegen der Corona-Pandemie waren in Lourdes seit Anfang März die Bäder und der sogenannte Heilige Bezirk geschlossen – zum ersten Mal überhaupt in der Geschichte.

Als Alternative zum üblichen Waschritus für Kranke in Lourdes, dem Baden im Quellwasser, schuf der Wallfahrtsort einen neuen Pilgerweg entlang der Becken. An dessen Ende können Pilger Lourdeswasser trinken und sich damit das Gesicht waschen. Baden ist allerdings weiterhin nicht erlaubt.

Zu Tausenden beten, im heilenden Wasser baden oder sich einfach umarmen: Die Routinen der Pilger sind durch die Corona-Krise durcheinandergeraten, die Besucherzahlen eingebrochen. Doch in Lourdes sind viele überzeugt, **dass es den Ort künftig mehr braucht denn je.**

Generalversammlung des Lourdes-Pilgervereins vom 22. August 2020

Dieses Jahr wurde – wie so vieles – auch unsere GV vom 28. März 2020 verschoben. Daher trafen wir uns erst am 22. August 2020 zur jährlichen Generalversammlung des Lourdes-Pilgervereins in Zürich-Seebach.

Wegen des Schutzkonzepts fand der Rosenkranz mit gleichzeitiger Anbetung diesmal in der Kirche statt und nicht wie üblich in der Lourdesgrotte. Anschliessend feierten wir mit Pater Raphael die Hl. Messe.

In der Predigt erzählte er uns von einem Lehrer, welcher früher in der Sekundarschule Ratschläge gab für später, für den Beruf. Er schärfte den Schülern immer wieder ein: «Ihr müsst etwas Rechtes lernen, sonst müsst ihr für die anderen Leute den «Dreck» machen. Er wollte damit sagen, ihr müsst einen rechten Beruf lernen, sonst müsst ihr anderen dienen. Anderen dienen ist in der Gesellschaft nicht hoch angesehen und doch müssen diese Dienste auch getan werden. Als ich mich später an diese Worte des Lehrers zurückerinnerte, dachte ich mir, da ist ja jemand, der den schlimmsten Dreck wegnimmt, den wir Menschen haben oder machen, nämlich die Sünde. Jesus selber nimmt diese Sünde von uns, er macht diese «Drecksarbeit». Er sagt selber als Sohn Gottes: «Ich bin nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen!» Und für Gott ist der Mensch gross, der den Mut hat zu dienen.

Das ist in Gottes Augen das Königliche, das Göttliche.

Wir feierten an diesem Tag das Fest Maria Königin. Maria hat sich im tiefsten ihrer Seele als Dienerin verstanden, wie sie im heutigen Evangelium sagt: Ich bin die Magd des Herrn. Sie stellt sich Gott zur Verfügung mit Leib und Seele. Und so konnte Gott Mensch werden, weil Maria mit Leib und Seele bereit war für diesen Dienst. Bereit, den zu gebären, der die Sünde, «den Dreck» der Welt, wegnimmt. So, wie wir immer wieder beten «Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt».

Maria hat dies gelebt. Sie war sich dafür nicht zu schade. Sie sagte nicht, ich habe meine eigenen Lebenspläne. Sie hat gesagt, ich stehe Gott zur Verfügung.

Und wenn wir heute Maria als Königin feiern und anrufen, dann ist sie für uns auch Mutter, Fürsprecherin und Vorbild. An Maria können wir sehen, dass dienen oder sich zur Verfügung stellen nicht etwas Untergeordnetes



Trotz der speziellen Situation kamen recht viele Mitglieder zur GV.

ist, sondern das ist das wirklich Göttliche. Bitten wir Maria um ihre Fürsprache, dass auch wir im Geiste Christi immer wieder zu dienenden Menschen werden und uns Gott zur Verfügung stellen. Dies auch am Nächsten und deshalb diese göttliche Eigenschaft übernehmen. Wer dient ist in den Augen Gottes gross.

Wir haben einen neuen Präsidenten (Habemus praeses)

Nach der Hl. Messe versammelten sich die Anwesenden im Pfarrsaal zur Generalversammlung. Trotz der Umstände waren 28 Personen erschienen. Nach dem Eröffnungsgebet von P. Raphael wurde die Generalversammlung abgehalten. Es fanden dieses Jahr wieder Wahlen statt. Nach einigen Jahren ohne Präsident schlägt Pater Raphael Peter Hofer als neuen Präsidenten vor. Zur Freude

aller Anwesenden nimmt Peter Hofer dieses Amt an. Er wird einstimmig gewählt und mit grossem Applaus bedacht. Wir sind überzeugt, dass es die richtige Wahl ist, und dass Peter Hofer nun unseren Verein als neuen Präsidenten leitet. Alle anderen Vorstandsmitglieder stellen sich weiterhin zur Verfügung und werden wiedergewählt.

Es sind dies: Pater Raphael als Präses, Martin Hodel als Sekretär, Andreas Hottinger als Kassier, Petra Achermann als Aktuarin, Ottilia Hägler als Verantwortliche für die Krankenpflege, Gaby Kuhn als Zuständige für die Medien.

Zum Schluss dürfen alle den feinen Nussgipfel bei einer Tasse Kaffee oder Tee geniessen. Ein herzliches Dankeschön an alle Personen, welche unseren Verein auf irgendeine Weise unterstützen. Danke, dass wir einander so dienen dürfen. Vergelts Gott. *Petra Achermann*



Der Vorstand mit dem neuen Präsidenten. V.l.n.r.: Pater Raphael, Petra Achermann, Martin Hodel, Peter Hofer, Andreas Hottinger, Ottilia Hägler, Gaby Kuhn.

Wort des Präsidenten

Am Samstag, 22. August 2020, wurde ich in der GV des Lourdespilgervereins Zürich, Thurgau, Schaffhausen zum Präsidenten gewählt. Diese grosse Ehre verdanke ich unserem Präses, Pater Raphael Fässler, der mich ein paar Wochen vor der GV kontaktiert und angefragt hat. Nach ein paar Tagen Bedenkzeit und mit der Hilfe des Hl. Geistes habe ich gespürt, dass ich die Berufung habe und konnte dann ohne zu zögern Ja dazu sagen. Nach vielen Jahren ohne Präsident darf ich also von nun an diesen wichtigen Auftrag erfüllen, was mir grosse Freude bereitet.

Nun, wie bin ich zum LPV gekommen... Ich war schon viele Jahre Passiv-Mitglied des LPV. Vor 13 Jahren hat mich dann der damalige Präsident Felix Städler angefragt, ob ich nicht Lust hätte, im Vorstand des Vereins mitzuwirken. Sie suchten sowieso einen Redaktor für das Vereinsheft, das damals noch «Lichtträger» hiess. Ausserdem könnte ich das Heft auch selber gestalten, weil ich ja gelernter Typograf bin. Er lud mich ein, eine Vorstandssitzung zu besuchen. Ich war dann nach dieser Sitzung nicht so überzeugt, das Angebot anzunehmen, vor allem auch deshalb, weil ich mir immer fest vorgenommen habe, nie einem Verein beizutreten. Ein mitentscheidender Grund war, weil ich von meinem Vater, der Präsident von zwei Vereinen war, wusste, wie viel Arbeit und Verantwortung ein Präsident hat und er deswegen oft unterwegs war. So habe ich also Felix meine Absage mitgeteilt, worauf er ziemlich entsetzt reagiert hat, weil er eben fest damit gerechnet hat. Seiner inständigen Bitte und seinem Drängen konnte ich dann irgendwann nicht mehr widerstehen... Und so kamen Andreas Hottinger und ich im Sommer 2007 als Vorstandsmitglieder in den Verein. In dieser Zeit wuchs ich so richtig in den Verein

hinein. Die Vorstandssitzungen wurden immer interessanter, das Zusammengehörigkeitsgefühl immer grösser. Bald waren wir ein richtiges Team, das wie Pech und Schwefel

zusammenhielt. Vor allem natürlich gehalten, gestärkt und mit geistigem Beistand erfüllt von unserem Präses, Pater Raphael Fässler und unserem Präsidenten Felix Städler. So konnte ich dem Verein vor allem helfen mit der Gestaltung und Herstellung unseres Vereinsheftes, dem «Lichtträger». Manche schönen Wallfahrten haben wir unternommen, als Höhepunkt jeweils unsere alljährliche Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau von Lourdes.

Als dann unser Präsident Felix Städler eine neue berufliche Herausforderung annahm und keine Zeit mehr hatte, als Präsident tätig zu sein, waren wir viele Jahre ohne Präsident. Ein Verein ohne Präsident ist zwar möglich, aber ungewöhnlich und speziell. Die Zeit ohne Präsident hat jetzt also ein Ende und ich durfte das Amt übernehmen. Ich danke allen, die mir am 22. August ihre Stimme gaben von Herzen und hoffe, dass ich die Erwartungen erfülle. Es war ein überaus erfreuliches Resultat und ein spezieller Tag, an den ich immer gerne zurückdenken werde.

Als ich auf einem Kalenderblatt den Text «Du führst mich» gelesen habe, wusste ich, dass dies meine Richtschnur sein wird zu meinem Präsidentenamt:

Du führst mich

Gott, mein Herr, ich habe keine Ahnung, wohin ich gehe. Ich sehe die Strasse vor mir nicht. Ich kann es nicht sicher wissen, wohin sie geht. Ich kenne auch mich selbst nicht wirklich, und die Tatsache, dass ich meine, deinen Willen zu tun, bedeutet nicht, dass ich ihn auch wirklich tue.

Aber ich glaube, dass bereits der Wunsch, dir wohlzugefallen, dir wohlgefällt. Und ich hoffe, dass ich in allem, was ich tue, diesen Wunsch habe. Und ich weiss: Wenn ich das tue, wirst du mich auf der richtigen Strasse führen, obwohl ich sie nicht kenne. Darum werde ich dir immer vertrauen, auch wenn es scheint, dass ich verloren bin und im Tal des Todes stecke. Ich werde mich nicht fürchten, denn du bist immer bei mir; und du wirst mich mit meinen Gefahren nie allein lassen. (Thomas Merton)

«In Jesu Namen!» Fusswallfahrt vom 26. September 2020 zu Niklaus Wolf von Rippertschwand

Die letzten Monate waren bei mir geprägt von mühsamen Angelegenheiten, schwierigen Aufgaben, anstrengendem Kampf um Gerechtigkeit wider Stolz und Egoismus. Immer wieder frage ich mich: Was sind wir für eine Gesellschaft? Gibt es keine Moral mehr? Ist uns das Schicksal des andern einfach egal? Haben wir keine Ehrfurcht mehr vor den Mitmenschen, geschweige denn vor Gott? Wieso zerstören wir uns selber, auch in der Kirche? Der ständige Kampf macht müde... und ich erkenne, dass ich trotz grossem Einsatz nichts machen kann, nichts erreiche, sondern, zeitweise etwas resigniert, loslassen und übergeben muss – diese Machtlosigkeit zu akzeptieren erfordert Demut und Glauben an die Macht des Gebetes, da wohl nur das noch Veränderung bewirken kann...

Bisher hat mich der Name «Niklaus Wolf von Rippertschwand» nicht wirklich interessiert. Ehrlich gesagt war auch nicht er es, der mich bewog, mit in die Innerschweiz zu fahren – vielmehr das Bedürfnis, in guter Gesellschaft eine Auszeit für Geist und Seele zu geniessen. Google ermöglicht mir eine Last-Minute-Vorbereitung am Abend vor der Wallfahrt. Ich bin perplex! Niklaus Wolf fasziniert mich sofort! Als Bauer, Politiker und Heiler kämpfte er unermüdlich gegen die Widerwärtigkeiten seiner Zeit. Seine Waffen waren das Gebet und die Verbreitung des Glaubens. Wüsste man nicht, dass dies vor über 200 Jahren gewesen war, man würde meinen, es wäre heute! Dieselben Probleme, dieselben Mühsale, dieselben «tauben» Menschen – ich fühle mich verstanden und aufgehoben in



Die muntere Fusswallfahrt-Pilgergruppe vor der Kapelle von Adewil.



Das Innere der prächtigen Kapelle von Adewil.

Niklaus' Nähe! Er sagte: *Das Böse kann nur durch das Gute überwunden werden! Statt Grollen dem Mitmenschen verzeihen und ihn lieben, sich seiner erbarmen und ihn segnen.*

Wie recht er damit hat! Auch wenn es im Alltag manchmal Überwindung braucht... So oft hören und lesen wir vom Bitten und Empfangen, vom Glauben, der hilft und heilt, vom Vertrauen in Christus, das rettet. Wir alle wissen es und glauben daran.

Auf der Fahrt nach Sempach, wo die Fusswallfahrt startet, stimmen wir uns ein mit einem Gebet und der Betrachtung einiger Zitate von Niklaus Wolf. Eines fasziniert mich besonders: *Und hat nicht Christus gesagt: «Wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, so wird Er es euch geben»? Was haben wir noch Zweifel? Alles werden wir erhalten, wenn wir genug Glauben haben.*

Es tut gut, diese Worte auf so unmissverständliche Weise zu hören – ich beneide Niklaus für seine Klarheit und Überzeugung! Niklaus stärkt uns im Glauben an den Heiligen Namen Jesu, der ALLES möglich macht, wenn wir in Seinem Namen bitten und glauben!

Bei heftigem Wind und wolkenverhangenem Himmel (die Sonne strahlt aus den Herzen!) marschiert die gut 30-köpfige Pilgergruppe Richtung Adewil, wo Pater Raphael in der einladenden Kapelle eine kurze Andacht hält und den Segen spendet. Wir nehmen ein weiteres Zitat von Niklaus mit auf den Weg: *Mein Gott, mein Gott, es ist kein Glaube*



Unterwegs nach Neuenkirch zum Höhepunkt des Tages, der Hl. Messe.



Schon ist die Kirche von Neuenkrich in Sichtweite.

mehr vorhanden! Alles ist so gleichgültig. Die religiösen Äusserungen beim Volk sind nichts anderes als Überbleibsel alter Gewohnheiten. So muss der Glaube aus unserm Lande fliehen. Wir sind seiner nicht mehr wert. Ach Gott, erhalte uns im wahren Glauben!

Heute wie damals, in der Zeit von Niklaus



Wir sind angekommen...

Wolf, sind wir in einer «Vernunftswelt» gefangen. Menschliche Vernunft gilt als oberste Weisheit, der Glaube wird aus der Gesellschaft verbannt. Zu Niklaus' Zeiten wurden Rosenkranzgebet und Segnungen belächelt, Heiligenbilder aus den Schulen entfernt, Wallfahrten und Prozessionen unterbunden, Weihwasser und die Sakramente als unnütz abgetan. Die Wissenschaft verdrängte den Glauben. Kein Unterschied zur heutigen Zeit...!

Niklaus' Antwort auf diese Zeiterscheinungen, auf das planmässige Wirken zum Sturze des Katholizismus, war der tägliche Besuch der Hl. Messe und das treue Gebet (drei Stunden jeden Abend nebst seiner strengen Arbeit als Bauer!). Diese tiefe Verbundenheit mit Jesus schenkte ihm die Kraft des Glaubens und der Heilung und Befreiung, die so vielen Menschen durch ihn zuteil wurde. Immer «Im Namen Jesu!» Vor allem betete er viel um Klarheit und um die Erkenntnis des Willens Gottes. Oft betete er das folgende Gebet: *Es komme uns durch die Kraft des heiligsten Namens Jesus Kraft, Weisheit und Stärke zu. Der Heilige Geist sei unsere Leitung, auf dass wir in allem den heiligen Willen Gottes erfüllen mögen. Wir geben uns ganz und gar dem lieben Gott als ein Opfer dar: Mache mit uns, grosser Gott, was du willst! Dein heiliger Wille ist der schönste, beste, auch vollkommen und gerecht.*

Niklaus wusste: Das Gebet ist notwendig und notwendig, da die Kraft Gottes darin gegenwärtig ist. So bildete er Gebetsgruppen, die zu einer eigentlichen Gebetsarmee wurden als Waffe gegen den Zeitgeist. Sein Einsatz für das Wohl des Volkes sollte nicht mehr auf der Ebene der Politik, sondern auf der Ebene der Gnade erfolgen. Für diese Aufgabe wurde ihm das Charisma der Krankenheilung geschenkt, nachdem er durch absolutes Vertrauen auf den Namen Jesu zweimal am eigenen Leib Heilung erfahren durfte. Weiter gehen wir den Weg durch die hügelige





Landschaft mit grünen Wiesen und der Kulisse schneebedeckter Berge, immer im Blick unser Ziel, die imposante Pfarrkirche von Neuenkirch.

Niklaus Wolf betete oft um Heilung für die Menschen – überzeugt davon, dass speziell das Angelusgebet dafür wichtig ist, da dieses sich ganz besonders der Menschwerdung Gottes widmet, dem eigentlichen Heil, worin sich alles vollendet. So beten wir auf der letzten Wegstrecke gemeinsam mit dem Läuten der Kirchenglocken das Angelusgebet und begeben uns in die Wallfahrtskapelle zur Eucharistiefeier, die als Votivmesse zum Hl. Namen Jesu gefeiert wird. Gemeinsam mit Niklaus Wolf wollen wir dem Namen Jesu vertrauen!

Pater Raphael predigt über die Demut. Sie ist der einzige Weg, den Schlingen des Bösen zu entgehen. Auch dazu äussert sich Niklaus Wolf:

Betrachtet, wie gut es ist, unter demütigen Seelen zu wohnen: Es ist wie im Himmel! Wie unausstehlich es hingegen ist, bei stol-

zen, hoffärtigen und neidischen Seelen zu wohnen. Es ist wie in der Hölle! Darum bete kräftig um die Gnade der Demut! Betrachte die Demut Jesu und befeissige dich, ihm darin nachzufolgen!

In der Versuchung zum Hochmut aber bedenke, wie Jesus sich unter Beschimpfung und Verachtung verhalten hat! Er schwieg zu allem still und betete für seine Feinde.

Nach dem Mittagessen machen wir uns auf den Niklaus-Wolf-Weg Richtung Rippertschwand mit seinen fünf Stationen und Betrachtungen zu Niklaus' Leben. Bei der ersten Station präge ich mir folgendes ein: «Wer hinsteht, fällt auf – aber nicht um!» Das gilt für uns alle, nicht nur für Niklaus, der seiner Berufung zum Heilen und Friedenstiften immer treu blieb. Die zweite Station macht darauf aufmerksam, «den Glauben so weiterzugeben, dass er wahrhaftig ist». Wie kann ich das, dort, wo ich stehe und lebe? Die dritte Station ruft uns auf, die uns geschenkten Talente zu Gottes Ehre einzusetzen in Familie, Beruf und Gesellschaft. Bei der vierten Station sagt uns Niklaus Wolf zum Thema Vertrauen: «Was ich im Namen Jesu erbat, erhielt ich. Warum also nicht bitten?» Und zum Schluss geht es darum, dass die Liebe zu Gott und zum Nächsten Hilfe verlangt, da Demut und Hilfe zusammengehören. Niklaus half unzähligen Menschen, durch ihn ge-

schahen Tausende von Heilungen. Nie wollte er dafür Geschenke oder einen Lohn, da nicht er wirkte, sondern Gott:
Es ist nicht genug, dass man glaubt, Gott könne helfen. Das glaubt jeder, welcher an Gott glaubt. Man muss glauben, dass er uns wirklich helfe, indem er uns ja versichert hat, dass er uns gewähren wolle, um was wir bitten werden. Warum sollen wir seinen Worten nicht glauben? Er ist ja die ewige untrügliche Wahrheit. Was der Herr verspricht, das haltet er. Aber man muss glauben.
Nehmen wir uns das zu Herzen und glauben wirklich daran – ohne zu zweifeln!! Zurück bei der Wallfahrtskapelle beendet Pater Raphael die Fusswallfahrt beim Brunnen der fünf Wunden Christi mit dem Segen. Auch wenn der Seligsprechungsprozess für Niklaus Wolf noch im Gange ist gibt es keinen Zweifel: Er war und ist ein Heiliger! Ein Vorbild felsenfesten Glaubens, dessen Fürsprache wir unbedingt in Anspruch nehmen sollen: Um Heil für die Menschheit und um Schutz und Rettung der heiligen Kirche Gottes!

Ein herzliches Dankeschön dem Organisationskomitee, bestehend aus dem «neugeborenen Präsidenten» Peter Hofer, dem «Mann für alle Fälle» Martin Hodel und dem «guten Geist» Pater Raphael für den eindrücklichen Tag! Wir freuen uns jetzt schon auf die nächste Begegnung mit einem weiteren beeindruckenden Heiligen!
Ruth Neidhart

Tipp: «Der gelebte Glaube nach Niklaus Wolf von Rippertschwand».
Vortrag von Br. Gabriel Hüger
<https://www.youtube.com/watch?v=zsuEsZGNSF8>

Bericht einer Mitpilgerin über eine Heilung auf unserer Fusswallfahrt

Wie jedes Jahr habe ich auch diesen September an der Fusswallfahrt des Lourdespilgervereins teilgenommen, diesmal zum Diener Gottes Niklaus Wolf von Rippertschwand. Da ich aber seit zwei Tagen an relativ starken Nackenschmerzen litt, die sehr stark auf Kälte und Wind reagierten, war es mir unmöglich, zum Gottesdienst nach Neuenkirch zu Fuss zu gehen. Dank freundlicher Hilfsbereitschaft bin ich mit dem Auto dorthin gefahren worden und habe mich so rechtzeitig in der Krypta einfinden können, wo der Gottesmann beige-

setzt ist. In der sehr eindrucksvollen Predigt hat uns Pater Rafael erklärt, wer Niklaus war, und dass er die Gabe der Heilung hatte. So habe ich Vater Niklaus um Fürsprache bei Gott für die Heilung meines Nackens gebeten.

Nach der hl. Messe haben wir uns im Restaurant gestärkt. Meine lieben Freunde haben mich warm eingepackt und den Nacken ver mummt, so konnte ich mich auf den Niklaus-Weg begeben. Alles ist gut gelaufen und mit grosser Freude sind wir zurück nach Hause gefahren.

Am Abend habe ich zu meiner grossen Freude festgestellt, dass die Nackenschmerzen, die ich seit einem halben Jahr und seit zwei Tagen besonders stark hatte, verschwunden waren. Allen habe ich erzählt, was Gott Grosses an mir auf die Fürsprache des Dieners Gottes Vater Wolf getan hat. Seit diesem Tag bete ich in Dankbarkeit das Gebet um Heiligsprechung von Vater Niklaus.
E.F.



Bei einer Station auf dem Niklaus-Wolf-Weg.



Herzliche Einladung zur Adventsfeier

Der Lourdespilgerverein Zürich-Thurgau-Schaffhausen

freut sich, alle Lourdesfreunde, Gönner,
Freunde, Kranke, Behinderte, Bekannte und
Verwandte zu ein paar besinnlichen Stunden
einzuladen.

SAMSTAG, 12. Dezember 2020

Beginn 13.30 Uhr in der Kirche Maria Lourdes Zürich-Seebach,
anschliessend Feier im Pfarrsaal.

Tramverbindung ab Zürich Hauptbahnhof mit Tram Nr. 14 bis
Haltestelle «Seebacherplatz» oder mit der S6 Richtung Baden,
Station Seebach.

13.30 Uhr Rosenkranz mit Aussetzung des Allerheiligsten

Anschliessend Hl. Messe mit Pater Raphael

15.15 Uhr Begrüssung durch Pater Raphael.

Besinnliches, adventliches Beisammensein.
Wir singen Advents- und Weihnachtslieder.

Es gibt Kaffee, Mandarinen und Nüssli!

Auf das Erscheinen einer grossen Pilgerfamilie freut sich:

LOURDESPILGERVEREIN Zürich-Thurgau-Schaffhausen
Der Vorstand

Die Sehnsucht, dass DEIN Reich komme, soll uns regieren! Gedanken zu unserer Adventsfeier

Die Bekehrung zur Umkehr soll uns in die Tiefe des Adventsgedankens führen. Das will heissen, dass wir unseren Blick heute – wie damals die Hirten – nicht auf die Sorgen dieser Welt richten, sondern uns offenhalten für das Verborgene in jeder Zeit, für Jesus Christus, unseren Erlöser. Heute schämen sich schon die Schulkinder zu denen zu gehören, die am Sonntag in die Kirche gehen. Und das an ganz christlichen Orten, wo der Glaube seit Generationen weitergegeben wird.

Wir haben die grosse Möglichkeit, heute den Glauben vorzuleben, indem wir uns nicht auf die Sorgen, sondern uns zu SEINEM Kreuz hinwenden. Das ist die eigentliche Bekehrung. So wie es uns die Hirten vorgemacht haben. Man muss klein werden, um das Wesentliche zu sehen. Kinderaugen, die strahlen, ist unser eigentliches Glück hier auf Erden. Wir kommen vom Geburtskanal und werden über den engen, geistlichen Kanal wieder in den Himmel gelangen. Unsere Zeit gibt uns die grosse Möglichkeit und den sichtbaren Anschauungsunterricht, wie wir es nicht tun sollen, sondern uns die Hirten von Betlehem als unsere Vorbilder ansehen. Sie haben den grossen Stern gesehen, den die mit Sorgen beladenen nicht sehen konnten. Maria hat sich keine Sorgen gemacht, als sie in der kleinen Krippe unseren Erlöser geboren hat. Da bekam der Hl. Josef schon mehr Stress. Er wollte ihr doch ein gutes Heim geben. Aber der Vater im Himmel wollte uns ein anderes Vorbild geben, die Edle, der Edelsten. Eine Frau, die sich nicht schämt vor der Welt, sondern ihre Stärke in der Schwäche der Welt zum Strahlen bringt. Und das bis zum Ende am Kreuz. Wir brauchen ein ganzes Leben lang, um das zu begreifen. Es ist ein lebenslanger Prozess. Und das bedeutet nichts anderes als: «Ein jeder nehme sein Kreuz auf

sich und folge mir nach.» Wir haben täglich unseren Kampf mit uns selbst zu kämpfen, dass wir uns nicht von der Sogwirkung der Welt erfassen lassen, sondern an Jesus, unserem Felsen, festhalten, und Ihm alle unsere Sorgen anvertrauen, und von Ihm alles erhoffen. Betrachten wir im Rosenkranz, wie Er sein Kreuz auf sich nahm und Petrus streng in die Schranken wies, als Petrus Ihm Seine Leiden zu ersparen versuchte.

Nehmen wir alles an, was wir sehen und hören, damit wir alles verbinden mit den Leiden Jesu – und übergeben alles durch Maria der Barmherzigkeit des Vaters im Himmel. So bleiben wir in der Kindschaft mit Gott und müssen uns keine Sorgen mehr machen. Wenn Er uns teilhaftig werden lassen will an Seinem Werk, so gibt Er uns ganz klare Zeichen, was wir zu tun haben. Verharren wir in gelassener Aufmerksamkeit – wie die Hirten – damit wir Seine Stimme in unserem Herzen vernehmen. Bitten wir auch den Hl. Geist um die Unterscheidung der Geister, damit wir erkennen, wenn Er auch über andere zu uns spricht. So brauchen wir nicht die Augen vor der Welt zu verschliessen, ganz im Gegenteil! Wir haben unseren Freund Jesus, dem wir alles anvertrauen und übergeben sollen und dürfen. Vertrauen wir Ihm – nicht uns. Ihm allein sei Ehre, Ruhm, Lobpreis in Ewigkeit.

Wir laden euch alle sehr herzlich zu unserer Adventsfeier ein, wo wir uns gegenseitig bestärken können! Jesus will, dass wir uns mitteilen und einander helfen im Geist und in der Tat.

Martin Hodel

Aktivitäten des Lourdespilgervereins 2020/21

Datum	Tag(e)	Angebot
Sa, 12. Dezember	1/2	Adventsfeier in der Kirche und im Pfarrsaal Maria Lourdes, Zürich-Seebach

2021

Sa, 27. März	1/2	Generalversammlung, Pfarrsaal Maria Lourdes, Zürich-Seebach
Fr, 7. Mai bis So, 9. Mai	3	Einkehrtage mit Léandre Lachance im Hotel Klausenhof Flüeli-Ranft

Mo, 11. bis Fr, 15. Oktober 5 Flugwallfahrt nach Lourdes

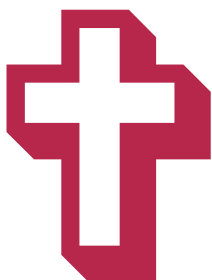
Weihnachtsgeschenk!

Liebe Lourdesfreunde, bei uns sind Gutscheine für Flugreisen oder Carreisen usw. erhältlich. Diese können Sie bei uns auf den Namen und den Betrag Ihres Begünstigten bestellen.

Diese Gutscheine sind sehr beliebt für **Weihnachtsgeschenke, Geburtstage, Muttertag, Hochzeitspaare, für Gesunde und Kranke**. Auch ist es eine Möglichkeit, Ihr **Apostolat** aktiv zum Ausdruck zu bringen.

Telefonische Bestellung: Telefon 041 787 10 52

Wir gedenken unserer verstorbenen Lourdesfreunde



Frau Elisa Mattmann, Luzern; Frau Antonietta Schaffhauser, Zürich; Frau Martha Schnieder-Müller, Hochdorf; Frau Anna Schelbert-Gisler, Muotathal; Frau Esther Grandjean, Zürich; Frau Maria Bachmann, Zürich; Frau Käthi Leuthard, Beromünster; Frau Ottilia Lang-Estermann, Hochdorf-Urswil; **Herr Josef Meier-Winkler, Zürich; Ehrenpräsident LPV ZH-TG-SH.**

*Den Angehörigen sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus. Wir danken auch für alles, was die Heimgegangenen zur Ehre Gottes getan haben. Gott möge sie in seiner Barmherzigkeit aufnehmen. **Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen. Herr, lasse sie ruhen in Frieden. Amen.***

Das vertrauende Gebet ist stärker als alles Böse!

Deshalb wollen wir, liebe Lourdesfreunde, dieses vertrauende Gebet nützen. Wir bitten, für die Anliegen unserer Mitglieder und allen, die sich uns anempfehlen, zu beten. Wir wollen danken für alle uns Anvertrauten und bitten Maria, diese Menschen der Barmherzigkeit unseres himmlischen Vaters zu übergeben.

Schreiben Sie an das Sekretariat Ihre Anliegen, wir werden sie im nächsten «Licht von Lourdes» bei den Gebetsanliegen erwähnen.

Gebetsanliegen

Ums Gebet für besondere Anliegen wird gebeten für:

Frau D.R. Aesch; Frau M.J., Zürich; Herr W.N., Immensee; Herr und Frau M.+J., Altstätten; Frau K. K., Winterthur; Frau A.M.S., La Chaux de Fonds; Herr und Frau G.+H. S., Feuerthalen.

Wir bitten, ganz besonders um den Frieden in uns, in der Kirche und in der ganzen Welt zu beten!

Es wird uns immer wieder von Besserungen und Hilfe durch das Lourdeswasser berichtet. Danken wir Gott für sein Wirken, auch im Verborgenen.

Jeden Monat wird von unserem Präses Pater Raphael Fässler OFM für alle lebenden und verstorbenen Lourdesfreunde ein heiliges Messopfer dargebracht.

Heilige Messen können direkt bestellt werden bei:

Pater Raphael Fässler OFM, Präses LPV-ZH-TG-SH, Tel. 071 911 17 58.



Wir müssen Ihnen leider mitteilen, dass unser Ehrenpräsident

Josef Meier-Winkler

am 23. Oktober 2020 gestorben ist. Josef Meier war von 1983 bis 2002 Präsident des Lourdespilgervereins ZH-TG-SH und anschliessend Ehrenpräsident.

Nach einem arbeitsreichen und erfüllten Leben ist er im Vertrauen auf den Herrn von uns gegangen. Der Trauergottesdienst fand am 2. November in der Kirche Maria Lourdes statt.

Herr, gib ihm die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihm.

Gebetsmeinungen des Heiligen Vaters für November, Dezember, Januar

November

Wir beten dafür, dass die Entwicklung von Robotern und künstlicher Intelligenz stets dem Wohl der Menschheit dient.

Dezember

Wir beten dafür, dass unsere persönliche Christusbeziehung durch das Wort Gottes und unser Gebet wachse.

Januar

Der Herr gebe uns die Gnade, mit unseren Schwestern und Brüdern aus anderen Religionen geschwisterlich zu leben, offen und im Gebet füreinander.

Herz-Jesu-Gebetsnacht in Zürich-Seebach

Das Gebet ist wichtiger denn je in diesen schweren Zeiten.
«Allein den Betern kann es
noch gelingen...»

SIE sind ganz herzlich zu dieser Gebetsnacht eingeladen!

Verbringen Sie diese Nacht zur Ehre Gottes und der hl. Herzen Jesu und Maria!

Ablauf

- 22.00 Uhr Aussetzung, Begrüssung, schmerzhafter Rosenkranz
23.00 Uhr Hl. Messe zum Herz-Jesu-Freitag, Predigt und eucharistischer Segen
- Anschliessend Stille Anbetung in der Grotte vor dem eucharistischen Jesus
00.30 Uhr Kreuzwegandacht
01.30 Uhr Glorreicher Rosenkranz
- 02.00–03.00 Uhr PAUSE
Sie sind herzlich zu Kaffee und Zopf in den Pfarrsaal eingeladen!
- 03.00–04.00 Uhr Lichterprozession mit Fatima-Statue
04.00–04.45 Uhr Freudenreicher Rosenkranz
05.00 Uhr Hl. Messe zum Herz-Maria-Sühnesamstag und eucharistischer Segen

Die Herz-Jesu-Gebetsnacht findet jeden Monat am Herz-Jesu-Freitag in der Kirche Maria Lourdes, Zürich-Seebach, statt.

Ab Zürich HB mit der S6 Richtung Baden, Station Seebach, oder Tram Nr. 14 bis Haltestelle Seebacherplatz.



Beitrittserklärung zum Lourdespilgerverein Zürich-Thurgau-Schaffhausen

Wir freuen uns, Sie als Mitglied des Lourdespilgervereins Zürich-Thurgau-Schaffhausen begrüßen zu dürfen und danken Ihnen für die Bereitschaft, einen **Jahresbeitrag von Fr. 20.–** im Dienste der Kranken und Bedürftigen zu leisten. Wir gedenken in der monatlichen heiligen Messe aller lebenden und verstorbenen Lourdesmitglieder.

Name, Vorname:

Strasse:

PLZ/Wohnort:

Telefon: Geworben durch:

Datum: Unterschrift:

Ausschneiden und senden an:
Lourdespilgerverein ZH-TG-SH, Hinterdorfstrasse 25b, CH-6042 Dietwil.



An die Lourdeswasser-Bezüger

Liebe Lourdesfreunde,
senden Sie einen Brief mit der Bitte um Lourdeswasser. Schreiben Sie bitte Ihren Absender deutlich. Der Versand ist gratis, doch sind wir für eine Krankenspende sehr dankbar. Darum legen wir Ihnen beim Versand einen Einzahlungsschein bei.

Versandadresse:
Lourdespilgerverein ZH-TG-SH
Sekretariat, Hinterdorfstrasse 25b
CH-6042 Dietwil
Telefon 041 787 10 52

Wir legen dieser Ausgabe des «Licht von Lourdes» wieder einen Einzahlungsschein bei, den Sie für die Mitgliederbeiträge und Gaben benutzen können.

Wir danken herzlich für jede Unterstützung!



Kehrt um! (Band 1)

Denn das Himmelreich ist nahe

Diese unter dem Decknamen Walburga veröffentlichten Bücher stammen von einer gottverbundenen Frau aus Deutschland, die im Gebet immer wieder Eingebungen von Jesus Christus erhält... Die Botschaften sprechen von der baldigen Wiederkunft des Herrn, der ein Reich des Friedens und der Liebe aufrichten wird...

Jesus: «Ich werde dir jetzt viele Botschaften geben über die Zukunft der Welt... Du sollst ein Buch herausgeben... Große Wirkung wird ausgehen von dem Buch, viele Menschen werden sich dadurch bekehren... Ich werde die Welt jetzt umwandeln nach meinem Willen.»

Walburga, 272 Seiten, 14,5x21 cm Fr. 20.–

Seid Wachsam! (Band 2)

Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt

«In den Jahren 2017 – 2018 hat mir Jesus viele Prophetien und innere Bilder geschenkt... Die Grundbotschaft in Band 2 ist dieselbe wie im Band 1: Eine schwere Zeit steht uns bevor. Jesus Christus wird bald wiederkommen in Herrlichkeit; er wird Satan entmachten, wieder Ordnung herstellen und sein Königreich errichten auf der Erde...»

(Auszug aus dem Vorwort von Walburga)

Walburga, 176 Seiten, 14,5x21 cm Fr. 18.–



HIT-Preis für Band 1+2 zusammen: Fr. 33.–
bis Ende Januar 2021

Bestellschein

<input type="checkbox"/> Kehrt um! (Band 1)	Fr. 20.–	Name _____
<input type="checkbox"/> Seid Wachsam! (Band 2)	Fr. 18.–	Vorname _____
<input type="checkbox"/> Band 1 + Band 2 bis Ende Januar 2021	Fr. 33.–	Strasse _____
PARVIS-VERLAG		PLZ/ Ort _____
Route de l'Eglise 71		Tel. _____
1648 Hauteville		

Porto und Verpackung: Fr. 7.- Portofrei ab Fr. 100.-
Postsendungen gegen Rechnung. Zahlbar innerhalb 30 Tage.